



Das Beste aus zehn Jahren Ton-Art präsentieren die Sänger des jungen Chors ihrem begeisterten Publikum im Mühlacker Umlandbau.

Fotos: Filitz

# Sänger wecken Emotionen

Junger Chor Ton-Art feiert sein zehnjähriges Bestehen mit eindrucksvollen Konzerten im Umlandbau

Rund 220 Besucher sind am Freitag beim ersten von drei Ton-Art-Jubiläumskonzerten der Einladung in den Umlandbau gefolgt und haben mit den Sängern das zehnjährige Bestehen des jungen Chors gefeiert.

VON EVA FILITZ

**MÜHLACKER.** Ein begeistertes Publikum bedankte sich am Ende mit stehenden Ovationen für das mit Höhepunkten gespickte Programm.

Nach eineinhalb Jahren der Vorbereitung war das, was die mehr als 60 aktiven Sänger an Gesang und Show auf der Bühne boten, mehr als „nur“ das Konzert eines Gesangsvereins. Natürlich stand die Musik im Vordergrund, jedoch das, was darüber hinaus geleistet wurde, machte den Abend zu einem besonderen: Es war ein breiter musikalischer Querschnitt aus dem Repertoire des Chores zu hören, Highlights aus Konzerten des vergangenen Jahrzehnts. Untermalt wurden die Liedvorträge mit mitreißenden Choreographien, mit einem Ausflug in die Welt der Revue, mit szenischen Darstellungen, mit Sprechern, die beeindruckend und anrührend deutsche Übersetzungen der meist englischen Songs vortrugen. Der Tiefgang überraschte. Mitunter bedurfte es nur weniger Gesten, um es im Saal ganz still werden zu lassen.

Emotionen wurden geweckt bei dieser „Lyrikstunde“. Nicht zu vergessen: Es wurde selbstverständlich auch fröhlich gefeiert, aber es war – und das vielleicht vornehmlich hervorgerufen durch die Wortwahl der Übersetzungen und die Art der szenischen Darstellungen – auch ein Abend der leisen, zu Herzen gehenden



Die Chormitglieder überzeugen auch als Darsteller. Verschiedene Kostüme sorgen für Abwechslung.

Töne. Doch auch mitreißende Interpretationen wie Sister Act oder der Kriminaltango standen auf dem Programm. Der schnelle Wechsel der Sänger von einem farbenfrohen Kostüm ins andere machte die Aufführung noch bunter und lebhafter.

Stellvertretend für die Leistung aller Darsteller, die unter der Regie von Ronny Renz Lieder wie „I want to spend my lifetime loving you“, „When you believe“, „It's my life“ und „Fields of Gold“ szenisch wiedergaben, mag der Regisseur selbst stehen mit seiner starken und aufreißerischen Interpretation der „Bohemian Rhapsody“ von Queen. „Ist das das wirkliche Leben oder ist es nur Fantasie?“, heißt es da, und immer wieder erklingt das flehende, fast

hinausgeschrieene „Lasst mich geh'n“. Großer Applaus war Renz und seinen Mitstreitern sicher.

Michaela Holler und Bernd Scheffelmeier führten charmant und gekonnt durch das Programm. Florian Plag, Gitarre, und Andreas Hertzberg, Schlagzeug, agierten als verlässliche rhythmische Stütze des Chors, am Stagepiano begleitete Chordirektor Martin Falk, der zugleich zuständig war für die musikalische Gesamtleitung.

Plakate im Treppenhaus von früheren Veranstaltungen sollten die Gäste schon mal einstimmen. Zum Gesamtbild trug auch ein roter Läufer bei, der über eine Treppe auf die Bühne führte und ebenso wie riesige Schleifen aus Goldpapier auf

das Jubiläum aufmerksam machte. Für die Beleuchtung und eine akzeptable Tontechnik musste der Verein selbst sorgen. Dafür hat die Stadt bekanntermaßen zurzeit kein Geld. „Die Empore ist gesperrt, damit fehlen uns etwa 150 Sitzplätze“, bedauerte Vorsitzender Peter Heinke.

Vielleicht hat sich das geändert, bis die jetzt aktiven Sänger dereinst so klapprig daherkommen wie die „Gastsänger des befreundeten Vereins „Harmonie-Eintracht-Freundschaft von 1813 e. V.“, die muschelnd, hustend, schnaufend, mit Krücke, Stock und Rollator auf die Bühne haschten. Ihr Chorleiter kam krumm gebeugt daher, und schwerhörig schienen sie auch noch zu sein. „Da sind bestimmt noch Gründungsmitglieder dabei“, mutmaßte der Moderator. Aber dann: Der Chorleiter wuchs über sich hinaus, seine Männer strafften sich, und zu hören war ein exzellenter Männerchor, der mit vollendeter Stimmführung und Harmonie die „Trauben in die Tonne“ fallen ließ.

Großen Beifall erhielt auch die „New York, New York“-Formation, die einen Hauch von Madison Square Garden in den Umlandbau zauberte. Aber ehe es soweit war, wurde demonstriert, wie sehr es doch auch in einer Chorprobe menschelt. Das Publikum konnte herzhaft lachen. Die Fans des Chors hatten, wie berichtet, im Vorfeld einen Titel selbst wählen dürfen und sich für einen Abba-Song entschieden. „The winner takes it all“ wurde überzeugend mit einfühlsamer Instrumentalbegleitung intoniert. Lang anhaltender Beifall forderte eine Zugabe. Reinhard Meys „Über den Wolken“ und die besungene grenzenlose Freiheit fanden auch den Beifall von OB Frank Schneider. „Eine großartige Leistung“, bescheinigte das Stadtoberhaupt allen Akteuren auf der Bühne.